

Verliert der Viktualienmarkt sein Gesicht?

16.02.10 Veröffentlichung tz

München - Neue EU-Normen für Hygiene und Brandschutz betreffen auch Münchens Traditionsmarkt. Die Stadt muss nun handeln. Verliert der Viktualienmarkt dadurch sein Gesicht?



© Haag

Wie wird der Viktualienmarkt ausschauen, wenn die Architekten ihre Ideen umsetzen dürfen?

Der Viktualienmarkt steht vor einer der gründlichsten Umbaumaßnahmen, die er seit seiner Gründung gesehen hat. Die Stände, die zum Großteil aus der Nachkriegszeit stammen, erfüllen nicht mehr die EU-Normen für Hygiene und Brandschutz. Die Stadt will sich von Architekturbüros jetzt neue Konzepte für den künftigen Viktualienmarkt entwickeln lassen. Die Frage ist: Verliert Münchens Schmankerl-Wahrzeichen sein international beliebtes Flair?

„Der Großteil der Stände stammt aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg, bei dem der Markt weitgehend zerstört wurde“, erläutert die oberste Herrin des Viktualienmarktes, Kommunalreferentin Gabriele Friderich, die Notwendigkeit der Sanierung. „Die Brandschutzmaßnahmen entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen, das EU-Hygienericht würde uns eines Tages zwingen, einen großen Teil der Stände zu schließen.“

Auch die Frage der Mitarbeiter- und Kundentoiletten müsse neu gelöst werden. Ein weiterer Punkt: „Wir müssen den Händlern ermöglichen, ihre Ware im Winter vor dem Frost zu schützen, ohne weiterhin dieses Wirrwarr an Planen und Folien rund um die Stände aufzuhängen.“ Bevor die Stadt aber ans Reinemachen am Viktualienmarkt geht, sollen Architekturbüros im Rahmen eines Wettbewerbs vorschlagen, wie sie das Gelände im Herzen der Stadt wieder auf den neuesten Stand der Dinge bringen wollen. Je zwei Vorschläge soll jeder Architekt einbringen.

Doch wie wird der Viktualienmarkt ausschauen, wenn die Architekten ihre Ideen umsetzen dürfen? In den vergangenen Jahren gab es bereits einige bauliche Änderungen am Viktualienmarkt. Sie passen gar nicht so recht zum Großmutter-Stil der Nachkriegs-Stände:

So wurde für die Nordsee-Filiale ein massiver Kiosk errichtet, der mit den Blech- und Holzkonstruktionen der Nachkriegszeit gar nichts zu tun hat. Und in der Südwestecke hat das Baureferat vor einigen Jahren futuristische Unterstände für die Gemüsehändler aufgestellt. Dahinter steht eine minimalistische Holzkonstruktion für die Mülltonnen.

Sieht so die Zukunft des Viktualienmarktes aus? Friderich: „Diese Stände hatte das Baureferat entwickelt. Von uns waren die nicht.“ Bei den Verkäufern kommen diese zugigen Standl gar nicht gut an. Sie schützen sich derzeit vor der grimmigen Kälte mit Extra-Zelten. Friderich sind diese Konstruktionen zu modern.

Für die Zukunft verspricht sie: „Es wird keine absolut neue Stände-Landschaft geben.“ Es könnte aber sein, dass es nach der Umgestaltung weniger Standl sein werden. Damit würden sich die schmalen Gassen aufweiten. Die Standorte der Brunnen sollen allerdings nicht geändert werden, verspricht die Kommunalreferentin. Und noch was soll sich laut Friderich ändern: „Wir müssen die jetzige Zeltstadt am Viktualienmarkt lichten.“

Die Kosten für den Umbau werden übrigens auf die Händler umgelegt. Die zahlen nach Ansicht des Stadtkämmerers Ernst Wolowicz ohnehin viel zu geringe Standpachten...

Johannes Welte